

# Vom dänischen Möbelbau

Autor(en): **Naeff, Klaus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **39 (1952)**

Heft 4: **Freistehende und zusammengebaute Wohnhäuser**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-30225>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Aus der Schreinerausstellung in Kopenhagen 1951. Büchergestelle und Stühle in Eiche. Entwurf A. Bender und Ejner Larsen, Ausführung L. Pontoppidan | Bibliothèque et sièges de chêne | Book shelves and seats in oak

## VOM DÄNISCHEN MÖBELBAU

Von Klaus Naeff

Über ein Viertel der Bevölkerung Dänemarks lebt in der Hauptstadt Kopenhagen, und davon mehr als 65 Prozent in Zwei- und Dreizimmerwohnungen. Diese bestehen zum großen Teil aus einem geräumigen Wohnraum und einem oder zwei recht kleinen Schlafzimmern.

Wie in Schweden, so haben auch in Dänemark diese kleinen Wohnungen ihren Einfluß auf die Gestaltung der Möbel ausgeübt. Es wird deshalb immer wieder versucht, praktische, wenig Platz einnehmende Möbel zu schaffen, seien es zum Beispiel das in verschiedenen Varianten auftretende Bettsofa, der vielseitig verwendbare und oft gebrauchte Serviceschrank, welcher dem schweren Büfett vorgezogen wird, oder die kleineren oder größeren Schränke mit Schiebetüren. Heute übersteigt die dänische Möbelproduktion jährlich 100 Millionen Kronen; der überwiegende Teil wird industriell hergestellt. Wie erklärt sich der große Erfolg und das überall anerkannte hohe Niveau des dänischen Möbelbaues?

Der erste Grund ist in der seit Jahrzehnten überlieferten Tradition des Schreinerhandwerkes zu suchen, die in diesem Gewerbe besonders lebendig geblieben ist. Der zweite Grund, der sich vor allem in der einfachen und klaren Formgebung ausdrückt, besteht in der engen Zusammenarbeit zwischen Entwerfer und Ausführer, das heißt zwischen Architekt und Handwerker. Hier ist das Geheimnis der hervorragenden Leistungen zu suchen.

Maßgebend während langer Zeit war die Tradition des englischen Möbelbaues, und die Vorlagen Chippendales

übten einen starken Einfluß aus. Prof. Kare Klint, der vielseitige Architekt und Künstler, der Senior der Möbelarchitekten, ist noch heute von der englischen Linie eingenommen. Auch Jacob Kjær, ein prominentes Mitglied des dänischen Kunsthandwerkvereins, der seine Möbel selber entwirft und ausführt, schafft aus dem Geist lebendiger Überlieferung der heutigen Zeit angepaßte formschöne Möbel.

Jeweils im Herbst findet in Fredericia eine Möbelmesse statt, an der die Industrie ihre neuen Modelle zeigt. Daneben veranstalten die Kopenhagener Tischler seit fünfundzwanzig Jahren im September eine Ausstellung von neuen Möbeln. Ein Wettbewerb, dem jeweils ein bestimmtes Thema, zum Beispiel auch die Verbesserung vorhandener Modelle, zugrunde liegt, wird ausgeschrieben und von Architekten und Schreimern zusammen bearbeitet. Die neuen Entwürfe werden dann ausgestellt, von einer Jury prämiert und begegnen überall lebhaftem Interesse. Auf diese Weise wird das Publikum fortlaufend mit neuen Schöpfungen vertraut gemacht und kann sich auch seine eigene Meinung über den Stand des Möbelbaues bilden. Der erzieherische Wert dieser Ausstellungen ist unverkennbar in der Wohnungsausstattung breiter Kreise. Veröffentlichungen, Abbildungen in den verschiedensten Zeitschriften und Kritiken unterstützen diese Tendenz.

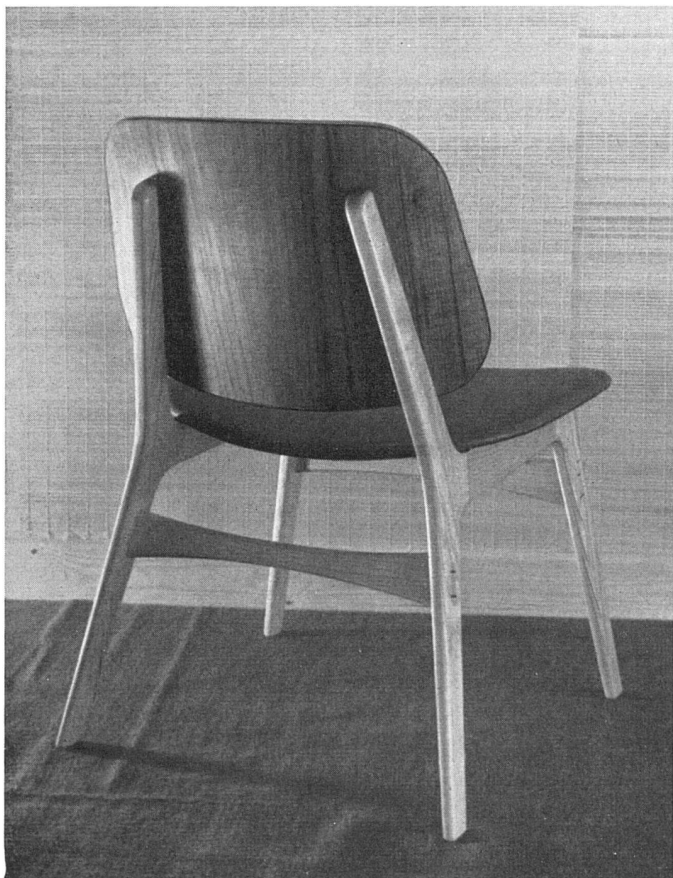
Die Schaffung neuer Typen hatte in den letzten Jahren einen namhaften Einfluß auf die Formgebung der Industriemöbel, da die Architekten als Berater und Ent-



Eßzimmerstuhl. Rückenlehne Teakholz, Rahmen Buche, Sitz aus Papierschnurgeflecht. Entwurf H. J. Wegner, Ausführung C. Hansen & Sohn, Odensee | Chaise de salle à manger | Diningroom chair, back of teak, frame of beech, seat of paper cords

Stuhl in Teakholz und Esche, Sitz mit Schweinsleder überzogen. Entwurf Borge Morgensen 1950, Ausführung L. Pontoppidan | Chaise en bois de teak et en frêne, recouverte de cuir de porc | Chair in teak and ash, porkskin covered

Photo: E. Larsen, Kopenhagen



werfer für neue Formen zugezogen werden. Finn Juhl, Børge Morgensen, Hans J. Wegner und andere arbeiten alle nach ihren eigenen Entwürfen, doch werden viele ihrer Modelle in die Serienproduktion aufgenommen.

Vor mehreren Jahren hat *Finn Juhl*, ein junger und eigenwilliger Architekt und Innenarchitekt (ein Begriff, der in Dänemark nicht existiert, da sich jeder Architekt viel mehr als bei uns mit den Problemen der Wohnungsausstattung abgibt) neue Möbeltypen geschaffen und mit der hergebrachten Tradition gebrochen. Er hat ein Interesse an abstrakten Formen, und doch sind seine Möbel organisch und einfach. Er beherrscht seine Materie in besonderem Maße. Es ist auch nicht verwunderlich, daß er bereits Nachahmer gefunden hat. Auf jeden Fall hat Juhl den Weg für eine neue Richtung gewiesen, wenn auch seine Entwürfe nicht immer Zustimmung finden.

Die Schöpfungen *Hans J. Wegners* dürfen in den letzten Jahren wohl als die ausgeglichene und glücklichsten bezeichnet werden. Alle seine Entwürfe werden in enger Zusammenarbeit mit Joh. Hansen bearbeitet, und erst dann werden seine Modelle herausgegeben. Wegner verbindet funktionelles Geschick und Können mit natürlicher Eleganz in der Formgebung. Er kennt das Holz wie nur wenige und behandelt es ganz seiner Natur entsprechend.

Das gleiche gilt für *Borge Morgensen*, der lange Zeit für die Industrie gearbeitet hat (FDB-Möbel, Serienmöbel) und preiswerte, praktische und formschöne Möbel schuf. In Zusammenarbeit mit Schreinermeister Pontoppidan, der auch für B. Madsen und E. Larsen arbeitet, hat er in den letzten Jahren einige neue und gute Typen entwickelt.

Für den Möbelbau in Dänemark wird fast ausschließlich Cuba-Mahagoni verwendet. Seit einigen Jahren ist auch das dunkle Teakholz sehr beliebt, das im Zusammenhang mit einheimischer Buche oftmals am selben Möbel verwendet wird und eine farbliche Differenzierung ergibt, die diesen Möbeln den besonderen Charakter verleiht. Daneben werden Esche oder Ulme, selten jedoch Nuß- oder Kirschbaum verwendet. Die Oberflächenbehandlung wird mit äußerster Sorgfalt vorgenommen; man will dem Holz seine natürliche Struktur und Farbe möglichst erhalten. Das Charakteristische all dieser Möbel ist ihre Leichtigkeit und Eleganz, die weich gehaltenen Formen und die handwerklich wohlüberlegte Konstruktion. Auch wird die Intarsia in Dänemark wieder viel angewandt, eine Kunst, die bei uns fast gänzlich ausgestorben ist.

Neben dem handwerklichen Möbel hat nun auch die Industrie in den letzten Jahren Gutes hervorgebracht. Unter den verschiedenen Fabriken ist die Firma *Fritz Hansens Nachfolger* wohl die bekannteste und größte. Schon seit Jahren gibt sie sich mit der Herstellung gutgeformter Möbel ab. Ein neuer Stuhl wurde vor etwa zwei Jahren in Zusammenarbeit mit den Architekten Hvidt und Nielsen geschaffen. Das aus lamellenartig

Aus der Schreiner Ausstellung in Kopenhagen 1950. Möbel in Teakholz und Esche mit Schweinsleder überzogen. Entwurf Børge Morgensen, Ausführung L. Pontoppidan | Meubles en bois de teak et en frêne | Furniture made of teak and ash, porckin covered



Serienmöbel in Buche, Tischplatte mit Tectolite belegt. Ausführung Fritz Hansen Nachfolger, Kopenhagen | Meubles de série en hêtre | Mass-produced furniture in beech, table covered with Tectolite Photo: Strüwing, Kopenhagen



Servierschrank in Palisander. Entwurf A. Bender Madsen und Ejner Larsen | Buffet de palisandre | Sideboard in palisander



Sofa, Lehnstuhl und Tisch in Holz und Stahl mit Stoffbezügen. Entwurf Finn Juhl, Ausführung Niels Vodder 1951 | Canapé, fauteuil et table en bois et en acier | Sofa, armchair and table in wood and tubular steel

Photos: Bildarchiv Landsforeningen Dansk Kunsthåndværk



Armlehnstuhl, Entwurf: Peter Hvidt & Mølgaard Nieslen, Ausführung: Fritz Hansen Nachfolger | Armchair | Fauteuil Photo: Strüwing

verleimtem Holz bestehende Modell kann entweder in Sperrholz (Lehne und Sitzfläche, Preis rund 75 Kronen!) mit leder- oder stoffartigem Überzug oder gepolstert erworben werden. Je nach Bedarf wird dieser Stuhl mit oder ohne Seitenlehne oder nur mit einer Seitenlehne geliefert, so daß durch Zusammenstellen daraus ein Sofa kombiniert werden kann. Dieser vielseitig verwendbare, ästhetisch einwandfreie und vor allem wirtschaftliche Stuhl (er kann vollkommen zerlegt werden) wird heute auch in großen Serien ins Ausland geliefert.

Wohl die wirksamste Werbung für das dänische Möbel- und Kunstgewerbe geht von der Verkaufsorganisation «Den Permanente» in Kopenhagen aus. Sie wurde mit dem Zweck gegründet, einen dauernden Ausstellungsraum für Propaganda und Verkauf zu unterhalten, um das Publikum mit den besten Erzeugnissen des Kunstgewerbes und der Industrie bekannt zu machen (siehe «Werk»-Chronik, Oktober 1950). 1931 wurde diese Organisation durch einen kleinen Kreis ins Leben ge-

rufen, und seither hat sie sich ständig vergrößert, so daß heute über 200 Künstler und Handwerker daran angeschlossen sind. «Den Permanente» steht eine Jury vor, die das Niveau dieser Ausstellung überwacht. Jeder, welcher der Vereinigung Dänischer Künstler und Kunstgewerbler angeschlossen ist, kann hier ausstellen, denn «Den Permanente» arbeitet mit dieser Standesorganisation eng zusammen. Jedes Mitglied bezahlt außerdem eine jährliche Standplatzmiete (36 Kronen pro m<sup>2</sup>) und muß einen Teil seines Erlöses zur Deckung der Unkosten abgeben. Der Zweck dieses Unternehmens besteht nicht in der Erzielung eines großen Gewinnes, sondern in der Förderung des guten Geschmacks.

Acht verschiedene Abteilungen sind «Den Permanente» angeschlossen, von denen die Möbel- und Keramikabteilung die wichtigsten sind. Diese zwei Stockwerke umfassende Ausstellung zeigt auch noch Textilien, Lampen und Lampenschirme aus Papier (eine dänische Eigenart, die industriell hergestellt wird), Silber, Spielzeuge, einen kleinen Stand für Verkehrswerbung und einen Ausstellungsraum für Bildhauer und Maler. Da alle Zweige des Kunstgewerbes vereint sind, bietet sich hier eine einzigartige Gelegenheit, die verschiedensten Arbeiten im Vergleich nebeneinander zu sehen. Auch für den Touristen, dem nur wenig Zeit zur Verfügung steht, ist diese Ausstellung von besonderem Reiz.

Da den Ausstellern die Möglichkeit gegeben wird, die Güte ihrer Erzeugnisse an anderen zu messen, stellt sich ein natürlicher Wettbewerb ein und spornt zu gegenseitiger Leistung an, was natürlich auch für die Industrie von größtem Vorteil ist. Außerdem bietet sich dem Entwerfer die Gelegenheit, mit dem Ausland Fühlung zu nehmen, was dem Einzelnen sonst nicht in dem Maße möglich wäre. «Den Permanente» führt eine Menge ihrer Artikel ins Ausland aus.

Auch für die Schweiz wäre schon lange eine ähnliche Zentralstelle dringend wünschbar, etwa im Sinne der vom SWB vor einiger Zeit vorgeschlagenen Zentralstelle für Wohnberatung. (Vergleiche «Werk» Februar 1950: Richtlinien für neutrale Wohnberatungsstellen.) Sie würde ohne Zweifel zur Aufklärung und zur so notwendigen Hebung des allgemeinen Geschmacksniveaus wesentlich beitragen.

Sofaecke gebildet aus dem Stuhltyp oben | Canapé composé de chaises semblables à celle de la photo ci-dessus | Sofa corner combined by chairs similar to that above



Tisch in Teakholz. Entwurf: Hans J. Wegner, Ausführung: Finn Andreas Tuck, Odense | Table en bois de teak | Table in teak Photo: Nørmark, Odense

